Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 10 (1960)

Heft: 3

Buchbesprechung: Revolutionäre Gestalten des 19. und 20. Jahrhunderts [Wolfgang von Wartburg]

Autor: Schmidt, Georg C.L.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

et même au delà. Le livre recouvre donc des années décisives dans l'histoire de la Grande-Bretagne et de son parlement, fertiles en événements importants et en transformations profondes: le ministère de Pitt, le contrecoup des journées révolutionnaires de France, l'union avec l'Irlande, les guerres contre Napoléon, la crise qui suivit, résultat de la guerre, mais conséquence aussi des changements radicaux qui ont affecté la vie économique et sociale du pays.

Crise de politique intérieure, également. Le régime parlementaire britannique apparaît désuet à plus d'un observateur. Des réformes s'imposent. Ardemment souhaitées, âprement combattues, elles prennent corps en 1832 dans un «Reform Bill» bien connu; la Chambre des Communes secoue la tutelle partielle que la Chambre des Lords exerçait sur elle.

A. S. Turberville analyse avec une netteté et une lucidité admirables les phases successives de ces joutes parlementaires. Reprenant les propos et les discours des membres influents de la Chambre des Lords, il définit les positions de chacun, montrant que l'hostilité qui sépare *whigs* et *tories* porte moins sur le but recherché — les deux partis se posent en défenseur de la propriété terrienne — que sur les méthodes adoptées. Et il profite d'esquisser, en quelques traits, le portrait des principaux participants à la lutte: Lord Wellington, Lord Grey, Lord Brougham, etc.

Son ouvrage est une mine de renseignements. Le texte se fonde sur des références nombreuses et précises; les appendices qui le suivent fournissent des éléments bibliographiques, biographiques et statistiques que l'on utilisera avec profit longtemps encore.

Lausanne *Ernest Giddey*

WOLFGANG VON WARTBURG, *Revolutionäre Gestalten des 19. und 20. Jahrhunderts*. Francke Verlag, Bern 1958. 369 S.

Bedeutsam und erfreulich wirkt an dieser Veröffentlichung, daß sie einen jüngeren Historiker unseres Landes bei der Darstellung moderner Weltgeschichte zeigt und daß diese Darstellung überdies weitgehend ideengeschichtlich orientiert ist. Denn solche Veröffentlichungen sind in der Schweiz selten. Der Kreis der Betrachtung ist weit gespannt. Zeitlich reicht er von der Französischen Revolution bis in die Gegenwart, und räumlich erstreckt er sich über ganz Europa. Als Vorzug muß auch gelten, daß der Autor von seinem Gegenstand — oder von seinen Gegenständen — innerlich ergriffen ist und den Leser über die bloße Kenntnisnahme der Fakten und Zusammenhängen hinaus zur eigenen Stellungnahme zwingt. Das Buch ist gut, wenn auch gelegentlich etwas emphatisch geschrieben, und die zumeist höchst treffend gewählten Zitate bedeuten eine wirkliche Belebung des Gedankengangs.

Eine solche Belebung scheint deshalb erwünscht, weil sowohl die Exposition der ersten siebzig Seiten wie die Darstellung der deutschen und

russischen Situation vor Auftreten der Revolutionäre unnötig breit gehalten wurden. Die Revolutionäre selbst werden nicht bloß in ihrem Gedankengut, sondern auch nach ihrem Herkommen und in ihrer praktischen Bewährung im Kampf mit der feindlichen Umwelt geschildert. Bei den revolutionären Gestalten vor der Jahrhundertmitte steht diese Schilderung wirklich im Zentrum, während Marx eine scharfe Kritik zuteil wird, die streng genommen den Rahmen einer historischen Arbeit sprengt.

Sowohl die Analyse vorrevolutionärer Zustände wie die Untersuchung der Revolutionäre von verschiedenen Seiten und mit ungleichen Sonden lassen das eigentliche Anliegen des Autors, seine ideengeschichtliche These, unverdient in den Hintergrund treten. Sie lautet, daß zwischen den Revolutionen von 1789 und 1917 ein innerer Zusammenhang besteht und daß die weltpolitischen Lager unserer Zeit noch immer um die Verwirklichung des Erbes von 1789 streiten: «Der Westen bleibt auf einer frühern Stufe der Revolution stehen, er läßt sich weiterhin bis zu einem gewissen Grad von der Tradition tragen; während der Osten die ebenfalls im Westen ausgebildeten letzten Konsequenzen der Revolution sich zu eigen macht... Der Westen beruft sich bei seiner Verteidigung gegen den Osten auf die Ideen der früheren revolutionären Bewegungen, auf Freiheit, Gerechtigkeit, Menschlichkeit. Der Osten dagegen behauptet, allein mit seinen Methoden — welche in Wirklichkeit die äußersten Konsequenzen der westlichen wissenschaftlichen Weltanschauungen darstellen — seien diese Ideale zu verwirklichen».

Es sei nicht verkannt, daß der Verfasser seine Anschauung mit zahlreichen Zeugnissen und Denkmälern zu stützen vermag, und die eben zitierten Sätze beweisen, daß er den Gedanken einer Kontinuität von 1789 bis 1917 mit Einschränkungen und Vorbehalten umgibt. Trotzdem vermag uns die Idee nicht zu überzeugen. Ideell suchte die Französische Revolution wirklich den Menschen, die Hebung seiner Würde, die Sicherung seines Rechts. Die Schöpfer des Kommunismus löschen nicht nur praktisch, sondern auch gedanklich den Menschen als lebendiges, mit Gewissen und Vernunft begabtes Wesen aus, im Interesse einer wissenschaftlich sicher vorauszusehenden Entwicklung zu einem Schemen hin, das sie «Mensch» nennen, ohne ihm die Züge zu verleihen, welche die menschliche Existenz wesentlich ausmachen. Im übrigen bauen nicht nur die westliche Welt, sondern auch der bolschewistische Staat weitgehend auf alten Überlieferungen auf; denn dieser Staat — muß man es noch hervorheben? — ist eine Wirklichkeit, und in jeder Wirklichkeit sind traditionale und revolutionäre Elemente dicht verwoben. Der Bruch in der vom Verfasser behaupteten Kontinuität liegt bei Marx, und warum hier nicht bloß eine neue Phase, sondern etwas grundsätzlich Neues anhebt, wird nur schon an der Darstellung und Kritik dieses Denkers, welche Wartburg bietet, jedem Leser deutlich.

Bern *Georg C. L. Schmidt*